

TARIFRUNDE 2010

# IG Metall will Job-Paket schnüren

Arbeitsplätze und Einkommen sichern – das hat sich die IG Metall NRW auf die Fahnen geschrieben. Für beides macht sie sich stark. Auch Arbeitgeber und Politik sind gefordert.



Die Krise orientiert sich nicht an den Laufzeiten von Tarifverträgen. Deshalb redet die IG Metall NRW schon jetzt mit den Arbeitgebern über die Tarifrunde 2010, obwohl die Verträge erst Ende April auslaufen. Konkret: Sie führt Sondierungsgespräche zum Thema Beschäftigungssicherung. Und sie drückt aufs Tempo. „Die Probleme dürfen nicht schneller sein als unsere Lösungen“, warnt IG Metall-Bezirksleiter Oliver Burkhard.

In der Tat: Das Bruttoinlandsprodukt, die Summe aller Waren und Dienstleistungen, sackt in diesem Jahr voraussichtlich um fünf Prozent ab. Das hat es seit dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft 1929 nicht gegeben.

Die Arbeitslosenzahlen werden 2010 deutlich steigen, falls nicht gegengesteuert wird; bislang haben Arbeitszeitkonten und Kurzarbeit das Schlimmste verhindert. Viele Menschen haben Angst, arbeitslos zu werden: Nach einem Jahr Arbeitslosigkeit droht Hartz IV.

## Arbeitsplätze retten

Die IG Metall sucht Lösungen für die Zukunft und Beschäftigung in der Krise. Sie will Arbeitgeber und Politik mit in die Verantwortung nehmen. So muss die Bundesregierung endlich die Kreditklemme beheben, in der viele Firmen stecken. Und sie muss die Arbeitslosigkeit stärker bekämpfen: Sie hat die

Kurzarbeit nur um 18 statt um 24 Monate verlängert. Dabei wäre mehr Engagement nötig. Die Krise verlangt Antworten, die in keinem Lehrbuch stehen. Alle Instrumente der Tarifpolitik sollten genutzt werden. Wir brauchen jede Menge neue Ideen, um ein solides Jobpaket zu schnüren.

Schon jetzt kann die Wochenarbeitszeit auf bis zu 30 Stunden abgesenkt werden (bei Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen). Denkbar wäre eine weitere Absenkung auf bis zu 28 Stunden. Das wäre aber nur mit einem Teillohnausgleich akzeptabel. Nötig wäre zudem, dass dieser Teillohnausgleich steuer- und sozialabgabenfrei wird.

## Kaufkraft stärken

Mehr getan werden muss auch für die Ausgebildeten. Eine Möglichkeit wäre, ihre Übernahme von 12 auf 24 Monate zu verlängern. Selbstverständlich wird die IG Metall auch für eine angemessene Entgelterhöhung streiten. Denn nicht allen Firmen geht's schlecht. Lohnverzicht wäre volkswirtschaftlich schädlich. Denn die Kaufkraft im Land muss gestärkt werden. Wir brauchen eine Lösung, die für alle Betriebe passt.

**„Keine Entlassungen“**  
Interview mit IG Metall-Bezirksleiter Oliver Burkhard – Seite 2

# „Keine Entlassungen in der Krise“

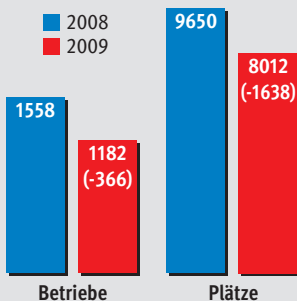
Bislang ist es den Betriebsräten und der IG Metall gelungen, die befürchteten Massenentlassungen zu verhindern. Das müsse auch 2010 gelingen, fordert IG Metall-Bezirksleiter Oliver Burkhard – und erklärt wie.

Die Konjunktur stabilisiert sich langsam. Was erwartet uns 2010?

**BURKHARD:** *Vorsicht, es gibt keinen Grund zur Entwarnung. In der Metall- und Elektroindustrie liegen die Auftragseingänge immer noch deutlich unter Vorjahresniveau. „Keine Entlassungen“ wird auch in den nächsten zwölf Monaten oberste Priorität haben. Kurzarbeit ist dabei das wichtigste Instrument. Wenn das nicht ausreicht, müssen wir über die Verkürzung von Arbeitszeit mit Teillohnausgleich nachdenken. Die Beschäftigten müssen an Bord bleiben, aber ihr Einkommen darf durch Arbeitszeitverkürzung nicht zu stark absacken.*

## Dramatischer Rückgang

Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsplätze 2008 und 2009



Quelle: IG Metall-Bezirksleitung NRW

Jedes vierte Unternehmen bildet nicht mehr aus – um 23,5 Prozent ist die Zahl der Ausbildungsbetriebe 2009 gegenüber 2008 zurückgegangen. Die Zahl der Ausbildungsplätze im Organisationsbereich der IG Metall NRW sank um 17 Prozent.

„Wenn Kurzarbeit nicht ausreicht, müssen wir über Arbeitszeitverkürzung mit Teillohnausgleich nachdenken.“

Können die Betriebe das durchstehen?

**BURKHARD:** *Ja, sie müssen. Der engste Flaschenhals für die Beschäftigungssicherung in den Betrieben sind die Banken. Sie haben die Krise mitverursacht, jetzt vergeben sie Kredite nur schleppend. Geht das so weiter, führen sie uns innerhalb kürzester Zeit zum zweiten Mal an den Abgrund. Das kann man so nicht laufen lassen. Die Politik muss endlich handeln, damit die Kreditversorgung besser wird.*

Leiharbeiter werden in der Krise doppelt bestraft, erst mit Dumpinglöhnen, dann mit Jobverlust. Kann dem ein Riegel vorgeschoben werden?

**BURKHARD:** *Ja. Ich kann mir zum Beispiel ein Kaskadenmodell vorstellen: Erst wenn der Betrieb hinreichend ausbildet und alle Azubis übernimmt, dürfen Leiharbeiter in den Betrieb geholt werden. Außerdem wollen wir etwas für die Vergütung der Leiharbeiter tun, sie sollten einen Aufschlag bekommen, damit sie wie Stammbeschäftigte bezahlt werden.*



## Metaller haben's besser

In der Metall- und Elektroindustrie tritt am 1. Januar 2010 die neue Altersteilzeit (ATZ) in Kraft, sprich der „Tarifvertrag zum flexiblen Übergang in die Rente“. Das hat die IG Metall durchgesetzt.

Die ATZ beginnt frühestens ab dem 57. Lebensjahr, erfolgt im Blockmodell (erst die Arbeitsphase, dann die Freistellung) und dauert bis zu sechs Jahre. Dann geht's in die vorgezogene Altersrente – mit Abschlägen von 0,3 Prozent pro Monat. Dafür gibt's eine Abfindung von monatlich 250 Euro. So funktioniert das System für „besonders Belastete“. Alle anderen Beschäftigten können frühestens mit 61 in Altersteilzeit, also vier Jahre vor der abschlagsfreien Rente.

Die Altersteilzeitler erhalten im Schnitt 87 Prozent ihres letzten Nettoentgelts. In den unteren Entgeltgruppen etwas mehr, in den oberen etwas we-

Die Krise verunsichert die Jugend, viele finden keinen Ausbildungsplatz oder Job. Was tun?

**BURKHARD:** *Wir haben beim Gesetzgeber dafür gesorgt, dass Ausgebildete direkt in Kurzarbeit übernommen werden können. Wenn Betriebe das nicht nutzen, sägen sie den Zukunftsast ab, auf dem sie sitzen. Dann fehlt es im Aufschwung an qualifizierten Fachkräften und der Katzenjammer ist groß. Deshalb muss die Übernahme verbessert werden.*

Was kann man für die älteren Beschäftigten tun?

**BURKHARD:** *Die IG Metall will eine Beschäftigungsbrücke für Jung und Alt bauen. Dafür brauchen wir die Unterstützung der Politik. Die Altersteilzeit muss über das Jahr 2009 hinaus gefördert werden, damit Ältere zugunsten der Jüngeren früher in Rente gehen können. Und ich bleibe dabei: Auch die Rente mit 67 gehört auf den Prüfstand. Statt Arbeitslosigkeit für die Jungen zu finanzieren, brauchen wir Chancen, die den Älteren einen würdigen Ausstieg ermöglichen. Das nutzt allen.*



Altersteilzeit: Alt geht, Jung kommt.

niger. Alles über 82 Prozent hinaus (Aufstockungsbetrag) ist steuer- und sozialabgabenfrei. Den Rentenbeitrag entrichtet zu einem größeren Teil der Arbeitgeber, zu einem kleineren der Arbeitnehmer.

Das alles ist nicht gratis: Weil die gesetzliche Förderung der Altersteilzeit gestrichen wurde, müssen von der kommenden Tarifierhöhung 0,4 Prozent eingebracht werden.

# Sichere Arbeitsplätze – gute Einkommen

Sprockhövel, 3. Dezember: Einstimmig verabschiedete die IG Metall-Tarifkommission für die Metall- und Elektroindustrie eine Resolution zur Tarifrunde 2010. Ihr erster Satz lautet: „Die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie wollen sichere Arbeitsplätze und gute Einkommen.“

„15 Prozent der Betriebe stecken nicht in der Krise oder sind schon wieder draußen“, sagte IG Metall-Bezirksleiter Oliver Burkhard. „Auch für sie wollen wir eine starke Tarifrunde auf die Beine stellen.“

In ihrer Resolution fordert die Tarifkommission „angemessene Einkommenssteigerungen“, um die Kaufkraft zu stabilisieren; zudem müsse die sehr unter-

schiedliche wirtschaftliche Lage in den Betrieben berücksichtigt werden. Mit neuen beschäftigungswirksamen Instrumenten wie Arbeitszeitverkürzung sollten Entlassungen verhindert werden – vor allem dort, wo die Möglichkeiten der Kurzarbeit ausgereizt sind. Ältere brauchen faire Ausstiegschancen, damit Jüngere Zukunftschancen haben, heißt es in der Resoluti-



Einstimmig nahm die Tarifkommission im IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel die Resolution zur Tarifrunde 2010 an.

on weiter, Ausgebildete sollten „mindestens befristet“ übernommen werden.

Die Tarifkommission wendet sich aber auch an den Gesetzgeber. Sie fordert die Politik auf, die uferlose Ausweitung der Leih-

arbeit zurückzuschrauben, die Kurzarbeit erneut auf 24 Monate zu verlängern und bei der 2010 anstehenden Überprüfung der Rente mit 67 zu berücksichtigen, dass sie „die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt verschärft“.

## Jugend meint's ernst

Das hat's noch nie gegeben: 180 Jugendvertreter aus ganz Nordrhein-Westfalen diskutieren am 11./12. Dezember im IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel darüber, mit welchen Forderungen sie in die Tarifrunde Metall-Elektro starten wollen.

„Wir geben der Jugend eine Stimme“, erklärt IG Metall-Bezirkssekretär Thomas Hay, „wenn wir sagen, dass wir die Jugend ernst nehmen, dann meinen wir das auch so.“ Die Aufstellung der Jugendforderungen in einer Tarifrunde war bislang stets Sache der Tarifkommission – und

wird es auch bleiben, eine „Jugend-Tarifkommission“ sieht die Satzung der IG Metall nicht vor. Gleichwohl können die Jugendvertreter davon ausgehen, dass ihr Einsatz mehr denn je gefragt ist. Für IG Metall-Bezirksleiter Oliver Burkhard ist klar: „Wenn wir sagen ‚Jugend ist Zukunft‘, dann müssen wir auch etwas für sie tun!“

Spannend wird die Diskussion in Sprockhövel allemal. Die IG Metall-Bezirksleitung hat alle Jugendvertreter gebeten, ihre Auszubildenden zu interviewen – und sich die fünf wichtigsten von zehn möglichen Tarifforderungen nennen zu lassen. Das Ergebnis wird dann im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

IG Metall-Bezirkssekretär Thomas Hay: „Wir nehmen die Jugend ernst.“



## Leiharbeit begrenzen

Die Leiharbeit wittert Morgenluft. Seit Mitte 2009 steigt die Zahl der Leiharbeiter wieder. Die Branche erwartet nach der Krise einen neuen Boom. Die IG Metall hält dagegen, will die Leiharbeit begrenzen.



erklärung steht: „Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.“ Es wird mancherorts erreicht: In den Hüttenwerken Krupp Mannesmann

Ursprünglich war die Leiharbeit gedacht, um Auftragsspitzen zu bewältigen. Längst wird sie dazu missbraucht, Tarifstandards zu unterlaufen, Dumpinglöhne zu etablieren und Stammarbeitsplätze zu verdrängen. Deshalb drängt die IG Metall darauf, den Einsatz von Leihkräften wieder zu beschränken sowie Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen zur Besserstellung der Leiharbeiter abzuschließen. Ziel bleibt, was seit 1948 in Artikel 23 der UN-Menschenrechts-

(HKM) verdienen Leiharbeiter nicht nur seit 2004 denselben Stundenlohn wie ihre festangestellten Kollegen, sondern haben seit Anfang 2008 auch Anspruch auf alle Jahressonderzahlungen, Prämien und Zulagen.

Die IG Metall hilft ihren Mitgliedern in der Leiharbeit auch persönlich. Sie hat eine Telefonhotline eingerichtet (01802-222206). Dort können sich Leiharbeiter beraten lassen – für nur sechs Cent pro Anruf.

[www.gleichearbeit-gleichesgeld.de](http://www.gleichearbeit-gleichesgeld.de)

Thomas Hay: „Unsere Tarifforderungen werden von unseren Mitgliedern entwickelt, darauf legen wir den größten Wert!“

[www.operation-uebernahme.de](http://www.operation-uebernahme.de)  
Neu: Aktiven-Portal der IG Metall-Jugend im Extranet der IG Metall  
<http://extranet.igmetall.de>

# Erfolgsstory Kurzarbeit

Kurzarbeit verlängern und vereinfachen – das war ein Vorschlag der IG Metall, den die Politik verwirklicht hat. Mit durchschlagendem Erfolg.

Im Januar 2009 wurde die Kurzarbeit erst von sechs auf 18, dann auf 24 Monate verlängert. Wird die Zeit der Kurzarbeit zur Qualifizierung genutzt, übernimmt die Bundesagentur für Arbeit (BA) die Sozialversicherungsbeiträge, die auf das Kurzarbeitergeld entfallen. Ab

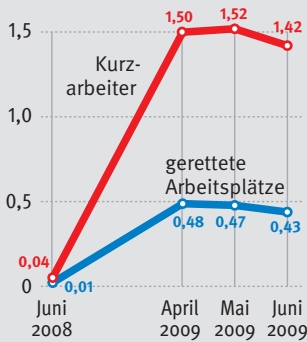
dem siebten Monat Kurzarbeit erstattet die BA den Betrieben die Sozialabgaben komplett.

Die Beschäftigten der Metallindustrie sind relativ am stärksten von Kurzarbeit betroffen. In der Metallerzeugung arbeitet jeder Dritte kurz, im Maschinenbau jeder Vierte, in der Automobilindustrie jeder Fünfte. Die Bundesregierung hat die Möglichkeit zur Kurzarbeit zwar verlängert, aber nur auf 18 statt 24 Monate. Das reicht nicht aus.

Die Kurzarbeit hat den Arbeitsmarkt vor dem Absturz bewahrt. Einen großen Anteil daran hat auch die Tarifpolitik, genauer: die flexible Arbeitszeitgestaltung. Das hat eine Betriebsrätebefragung der Hans-Böckler-Stiftung ergeben. Danach wurden Arbeitszeitkonten auf breiter Front von Plus auf Null oder sogar ins Minus auf gefahren. Laut Befragung hat jeder fünfte Betrieb Kurzarbeit eingeführt, aber jeder dritte die Beschäftigung mithilfe der Arbeitszeitkonten gesichert.

## Sprunghafter Anstieg

Zahl der Kurzarbeiter und ihr Arbeitsausfall, umgerechnet in Arbeitsplätze (in Millionen)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Der durchschnittliche Arbeitsausfall aller Kurzarbeiter beträgt knapp ein Drittel ihrer Arbeitszeit. Mit anderen Worten: Ohne Kurzarbeit gäbe es weit über 400000 Arbeitslose mehr.

## Das wollen wir! Stimmen aus der Tarifkommission



**„Uns geht's wirtschaftlich gut, die Krise findet ohne uns statt. Und da sind wir nicht die einzigen. Deshalb muss es 2010 auch eine Tarifierhöhung geben.“**

Erich Bullmann, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender von Trilux, Arnshagen



**„Die Übernahme der Ausgebildeten ist jetzt wichtiger denn je. Auch für die Arbeitgeber. Sonst ist der letzte Tag der Krise der erste Tag des Fachkräftemangels.“**

Marco Schmidt, IG Metall-Vertrauensmann bei SMS Siemag, Hilchenbach bei Siegen



**„Die IG Metall macht viele Vorschläge, wie die Beschäftigung gesichert werden könnte. Von Arbeitgeberseite hört man dazu nichts. Das ist ein Skandal!“**

Anke Sicking, Jugendvertreterin bei Gigaset, Bocholt



**„Arbeitszeitverkürzung mit auskömmlichem Einkommen – das ist es, was wir genau jetzt brauchen, damit niemand entlassen werden muss.“**

Hans-Jürgen Frank, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender von Siemens, Krefeld-Uerdingen



**„Die Krise kann nur bewältigt werden, wenn die Politik mitspielt. Tatsächlich legt sie beim Thema Kurzarbeit den Rückwärtsgang ein. Das ist das falsche Signal.“**

Hans Waldmüller, Betriebsratsvorsitzender von Hille&Müller, Düsseldorf

IMPRESSUM: IG Metall-Bezirksleitung NRW. Verantwortlich: Oliver Burkhard. Layout: zang.design. Fotos: Thinkstock (RF)/Jupiterimages – Montage: Stephen Petrat (Titelfoto), Thomas Ränge (8), Jürgen Seidel (6), iStockphoto.com (1). Infografik: Klaus Niesen. Druck und Vertrieb: apm AG, Kleyerstraße 3, 64295 Darmstadt.

## Beitrittserklärung

Gemeinsam stark.



Name <input type="text"/>		Vorname <input type="text"/>		Geburtsdatum <input type="text"/>		Geschlecht M/W <input type="text"/>	
Land <input type="text"/>	PLZ <input type="text"/>	Wohnort <input type="text"/>		Telefon <input type="text"/>			
Straße <input type="text"/>		Hausnummer <input type="text"/>		E-Mail <input type="text"/>			
beschäftigt bei/PLZ/Ort <input type="text"/>				Tätigkeit/Beruf/Ausbildung/Studium <input type="text"/>			
Bruttoeinkommen in Euro <input type="text"/>		Bankleitzahl <input type="text"/>		Bank/Zweigstelle <input type="text"/>		Konto-Nummer <input type="text"/>	
Beitrag <input type="text"/>		Kontoinhaber/in/Fremdzahler/in <input type="text"/>				Eintritt ab <input type="text"/>	

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern verarbeitet.

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit zu Lasten meines angegebenen Girokontos einzuziehen. Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Ort / Datum / Unterschrift

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten/-Vertrauensleuten, der IG Metall-Verwaltungsstelle oder schicken an: IG Metall-Vorstand, FB Mitglieder/Kampagnen, 60519 Frankfurt am Main